Die Landschaftsfresser an der Arbeit

Autor(en): **Röthlisberger, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tet zu werden. Die Schlussfolgerungen der Konferenz richten sich denn auch nicht gegen eine sinnvolle Erschliessung von Natur und Landschaft für die Erholungssuchenden, sondern gegen eine weitere rücksichtslose Kommerzialisierung des Erholungsgebietes. Eindringlich wurde zudem immer wieder darauf hingewiesen, dass das Übel auch an der Wurzel angepackt werden muss. Die Städte sind so zu gestalten, die Lebensqualität der Siedlungen so zu verbessern, dass ihre Bewohner nicht länger geradezu gezwungen sind, sie in ihrer Freizeit zu verlassen.

Ergebnisse der Konferenz

Als Ergebnis der Konferenz legen die Naturschutz- und Erholungsfachleute der Ministerkonferenz von Brüssel ein Dokument vor, das zwei Resolutionen und einen Massnahmenkatalog mit sieben allgemeinen Grundsätzen und 57 Massnahmen enthält. In der Resolution Nr. 1 wird den Regierungen empfohlen, die Grundsätze und Massnahmen voll und ganz zu berücksichtigen. Die Resolution Nr. 2 schlägt die Vorbereitung von Konventionen über Erholungs- und Schutzgebiete sowie eine Verstärkung des Informationsaustausches auf europäischer Ebene vor. Die Konventionen sollen neben Ausscheidung und Sicherstellung von Schutz- und Erholungsgebieten von internationaler Bedeutung auch die Grundlagenforschung und die vergleichende Bestandesaufnahme der nationalen Gesetzgebungen und Normen betreffen.

pl

Die Landschaftsfresser an der Arbeit

Von R. Röthlisberger, Direktionssekretär der VLP

«Die Landschaftsfresser»

Kürzlich erschien im Hallwag Verlag das Buch «Die Landschaftsfresser, Tourismus und Erholungslandschaft – Verderben oder Segen?». Der Verfasser, Jost Krippendorf, ist Professor für Theorie und Politik des Fremdenverkehrs und Direktor des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr an der Universität Bern. Krippendorf will mit seinem Buch kein Geschäft mit der künstlich erzeugten Angst vor der Umweltverderbnis machen. Er will vielmehr in möglichst weiten Kreisen zu heilsamer Beunruhigung führen, zur Bewusstseinsbildung und allenfalls zur Bewusstseinsänderung sowie zu aktiver Zukunftsgestaltung beitragen. Und doch zeigt er uns – es will uns scheinen zu Recht–über weite Strecken den Teufel im «Gütterli». Die touristische Explosion hat, wie das uns selbst augenscheinlich bewusst wurde, leider vielerorts dazu geführt, dass der Tourismus den Tourismus umzubringen droht. Es ist ja nicht nur der Tourismus im engern Sinn, der ein ungeahntes Wachstum erfuhr, verdoppelte sich doch seit 1950 die Zahl der internationalen Touristen etwa alle sieben Jahre, wobei gegenwärtig 75 Prozent aller internationalen Reisen in europäische Zielgebiete führen. Es sind auch die Kurzzeiterholung, die Naherholung, der Ausflug- und der Wochenendverkehr, die zu Erscheinungen führen, die das legitime Bedürfnis nach Erholung zu einem fragwürdigen Unterfangen umwandeln. Ein ganz besonderes Problem stellt dabei der Zweitwohnungsbau dar.

Es sei hier nur auf einige wenige Zahlen aufgrund einer Studie im EWG-Raum für den zusätzlichen Flächenbedarf für Ferien- und Wochenendbedürfnisse im Zeitraum 1970 bis 1980 für Frankreich, Deutschland, Belgien, die Niederlande und Italien hingewiesen: An Freifläche benötigt der Einwohner für die Naherholung 100 bis 300 m²; der Tourist (Ferienaufenthalter) 750 m². Für touristische Beherbergungseinrichtungen wird mit folgendem Flächenbedarf (inklusive Verkehrsfläche usw.) gerechnet: 1 Bett in der Hotellerie 30 m², 1 Bett in Zweitwohnungen 200 m², 1 Bett in einem Feriendorf 100 m².

Der zusätzliche Flächenbedarf für Zweitwohnungen führt in ungefähr einem Jahrzehnt zu einem endgültigen Stillstand jeder Entwicklung. Denn, wenn jeder ein Haus auf dem Land hat, gibt es kein Land mehr. Aufgrund der angestellten Berechnung beträgt der zusätzliche Flächenbedarf in den genannten EWG-Staaten für Ferien- und Wochenenderholung bis 1980 13 500 bis 19 000 km² oder rund die Hälfte der Gesamtfläche der Schweiz.

Krippendorf weist daher eindringlich darauf hin, dass in einem andern Wirtschaftszweig Kapital verloren und zurückgewonnen werden kann, im Tourismus jedoch die Grundsubstanz – die Landschaft und das Land – einmal verloren, unwiederbringbar ist. Dazu kommt, dass ganze Landstriche sich innerhalb weniger Jahre bis zur Unkenntlichkeit verändert haben, eine Tatsache, die im Buch durch zahlreiche Illustrationen drastisch unterstrichen wird.

Der Autor will uns nicht nur auf drohende Gefahren aufmerksam machen; im zweiten Teil seines Buches stellt er 23 Thesen auf, um ihnen zu begegnen, wobei er an die Spitze der Urlaubermotivationen die landschaftlichen Reize setzt. Er stellt seinen Thesen die Warnung voran, nicht an eine Selbstregulierung der bedrohlichen Verhältnisse zu glauben. Er fordert deswegen kein Wachstum Null, sondern ein Wachstum im Gleichgewicht und verlangt unter anderem:

- Zuerst planen, dann erschliessen. Ein weiterer Ausbau des Fremdenverkehrsangebots ist nur dort zu bewilligen, wo eine rechtsverbindliche Raumplanung besteht;
- in grossen Räumen denken. Der Bezugsrahmen ist mindestens die Region;
- Belastungsgrenze der Landschaft fixieren;
- Boden sparen, das Bauland sparsam ausscheiden;
- besonders wertvolle Landschaften erhalten. Sie als Schutzgebiete ausscheiden, von Überbauungen freihalten und allgemein zugänglich machen;
- Reiseperioden entzerren. Die «Saisonfalle» führt zu übermässiger Nutzung der Erholungslandschaft;
- nichttechnisierter Tourismus (Wandern, Skiwandern usw.) fördern;
- Architektur für Ferien und Freizeit verbessern. Massstäblichkeit wahren.

Dass das Buch von Krippendorf nicht nur mit grosser Sachkenntnis, sondern auch gut lesbar geschrieben ist, macht es besonders wertvoll. Es regt zum Nachdenken, manchmal zur Herausforderung und jedenfalls zur Diskussion und zum Handeln an. **pl**

Jost Krippendorf: «Die Landschaftsfresser, Tourismus und Erholungslandschaft – Verderben oder Segen?» Hallwag Verlag, Bern.